POSTKARTE Poststempel: Detmold 29.12. 38

an Herrn Karl Mendels, Kaufmann u.Viehhändler, Harsewinkel, Kr. Warendorf

(Text Kartenrückseite)

Sehr geehrter Herr Mendels! Antwortlich Ihrer Karte vom 28.12.38 teile ich Ihnen mit, dass Sie jederzeit auch vormittags kommen können. Ich bitte aber nach Möglichkeit bis zum 01.01.39 nach hier zu kommen.

Hochachtungsvoll

Martha Sieweke

(Text Kartenvorderseite)

Größe: 200 Morgen, 100 Morgen urbar

Mobiliar: Tische, Stühle, Schränke, Waschmaschine, Centrifuge u. s. w. bleiben drüben

Lebendinventar: 3 Pferde nebst Geschirr, Wagen, 2 Kühe, 3 Rinder, 6 Schweine,

Hühner u.s.w.

Neues Wohnhaus massiv, Stallungen, Wagenschuppen, Hü(h)nerstall

Mühle: Freistrahlturbine, System Banke, Vertikalgatter, Kreissäge, Bandsäge,

Dicktenhobelmaschine, Abrichter

(Fortsetzung Kartenrückseite)

Abrichter, elektr. Licht, Mahlmühle, Wasserkraft, Sägemühle mit Kistenfabrikation

Martha Sieweke Detmold, 7.4.39

Zigarrengeschäft Schokoladengeschäft

Detmold

Bruchstr. 11

Fräulein

Alma Steinfeld

Versmold

Sehr geehrtes Frl. Steinfeld!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 5.4.39 und beeile mich Ihnen mitzuteilen, dass es mir sehr lieb wäre, wenn Sie am nächsten Sonntag (1. Ostertag) nach Detmold kommen würden. Da ich am Sonntag bis 2 Uhr mein Geschäft aufhalten muß, ist es mir nicht möglich nach Bielefeld zu kommen

Für den Fall, dass Sie nicht mehr nach Versmold zurückkommen können, würden Sie bei mir übernachten können.

Wenn möglich bringen Sie bitte mit:

Grundbuch-Auszug

Einheitswert-Bescheide

Lichtbilder, genaue Angaben über die

Größe des landwirtschaftlichen Grundbesitzes

Telefonisch können Sie mich durch Schlachtermeister Simon Röhn, Detmold Bruchstr. oder Drogerie Petrie in Detmold, Bruchstr. erreichen.

Mit freundlichem Gruß

Martha Sieweke

Nr. 158 der Urkundenrolle verhandelt zu Bielefeld, den 14. April

für 1939

…….

…….

…….

§ 1

Der durch die Erschienene zu 2 vertretene Farmer August Sieweke in Hansa-Humboldt, Santa Catarina (Brasilien) verpflichtet sich hiermit gegenüber der Witwe Steinfeld –vertreten durch die erschienene zu 1- zum Abschluß eines Vertrages, wonach er dem ihm gehörenden Koloniebesitz in Hansa-Humboldt gegen 35 i. B. fünfunddreißig Scheffelsaat aus dem im Grundbuch von Greffen, Band 9 Blatt 280 verzeichneten Grundbesitz tauscht. …..…….

……...

§ 2

Der Farmer August Sieweke läßt das auf der Farm vorhandene Inventar zurück. Das Eigentum geht auf die Witwe Steinfeld bzw. deren Kinder über; ebenso das Eigentum an dem Grundbesitz.

§ 3

Die Witwe Steinfeld …läßt von ihrem landwirtschaftlichen Inventar und Hausrat die aus der Anlage 2 des Vertrages ersichtlichen Gegenstände, deren Wert von den Parteien auf 300,- RM i. B. dreihundert Reichsmark geschätzt wird.

§ 4

Die Nutzungen an den dem Farmer Sieweke zufallenden Grundstücken stehen diesem ab 1. April 1939 zu. Die Witwe Steinfeld verpflichtet sich, die Nutzungen beim Notar oder einer von der Devisenstelle zu bezeichnenden Stelle zu hinterlegen

§ 5

Der Grundbesitz des Farmers August Sieweke ist nach der vorliegenden Auskunft des Deutschen Konsulats Joinville v. 2. März 1939 unverkäuflich. Der Tausch erfolgt, um dem Farmer August Sieweke die Möglichkeit der Rückwanderung zu geben.

§ 6

Die Parteien verpflichten sich, den Grundbesitz beiderseits lastenfrei zu übertragen bzw. aufzulassen. Die Übergabe der Farm hat durch den Farmer August Sieweke zu erfolgen, wenn die Witwe Steinfeld mit ihren Angehörigen in Brasilien eintrifft. Zur Auflassung bzw. Übergabe werden beide Parteien einen Bevollmächtigten bestellen, der alle hierfür erforderlichen Erklärungen vor den zuständigen Behörden abzugeben hat.

Die Witwe Steinfeld unterwirft sich insoweit den behördlichen Auflagen.

§ 7

Die Kosten, …..?..... steuern und Abgaben, soweit sie in Deutschland zu zahlen sind, trägt die Witwe Steinfeld; ebenso die Kosten der Vermessung.

Die Witwe Steinfeld verpflichtet sich …?... die Fahrtkosten auf einem deutschen Schiff von Rio de Janeiro bis Hamburg oder Bremen für drei Personen im Betrag von insgesamt 1020,- RM zu zahlen. Etwaige Verpflegungskosten auf dem Schiff werden …?... von der Witwe Steinfeld getragen, soweit sie an eine Deutsche Gesellschaft zu zahlen sind

……..

……..

§9

Die Farm in Hansa Humboldt hat nach Angaben der Erschienenen eine Größe von ca. 25 ha, die in Kultur sind; weitere 25 ha sind nicht urbar.

§ 10

Zu Gunsten des Farmers Sieweke ist nach den erfolgten Genehmigungen auf sein Verlangen eine Auflassungsvormerkung auf den ihm zu übertragenden Grundbesitz einzutragen.

Sollte die Auflassung an den Farmer Sieweke nicht vor der Abreise der Witwe Steinfeld erfolgen, muß dem zu benennenden Bevollmächtigten eine unwiderufbare Vollmacht erteilt werden.

Die Kosten des Einreisevisums der vier Angehörigen Steinfeld trägt der Farmer Sieweke. Er bemüht sich auch um das Einreisevisum.

Das Protokoll ist den Erschienenen vorgelesen, von ihnen genehmigt und eigenhändig wie folgt unterschrieben

Alma Sara Steinfeld

Martha Sieweke

E. Läcke

Notar

Hansa-Humboldt den 27. April 1939

Herrn Bernh. Steinfeld, Versmold

Ihre durch meine Schwester gestellten Fragen beantworte ich wie folgt:

Es handelt sich um eine Batterie Anlage mit Auto Dynamo, Mögich daß s.(einer)

Zeit nicht allein wegen Billigkeits, sondern aus technischen Gründen. Da in der Mühle stets viel Bretter liegen – wegen Kurzschluß-Gefahr. Dann hat man Licht auch dann, wenn Turbine nicht arbeitet z. B. nachts. Ferner ist das Licht flimmerfrei, was bei direkter Entnahme des Stromes vom Dynamo bei den kleinen Anlagen fast nie der Fall ist – Spannung 6 – 8 Volt. Von einem Kühlschrank steht nichts in meiner Aufstellung, die einzig und allein für mich verbindlich ist, also gibt es auch keinen. Elektro-Herd sowie Kochtöpfe, Bügeleisen etc. sind bei 8 Volt nicht verwertbar. Die Mühle liefert soviel Abfall Holz, dass die Feuerung kein Problem ist. Fahrräder sind selbstverständlich zu gebrauchen – bei trockenem Wetter sind die Straßen gut, bei langem Regenwetter schlecht. Empfehlen möchte ich Leicht-Motorrad, aber wie gesagt nur leicht, denn es sind 2 kleine Flüsse zu passieren, die nur Fuhrten, also Durchfahrten und für Fußgängen Stangen haben. Durch den ersten Fluß, der im Grunde gedielt ist, fuhr der frühere evangelische Pfarrer stets mühelos mit Volldampf durch. Die Durchfahrt durch den 2ten Fluß ist nicht gedielt und wohl bei niedrig, resp. gewöhnl. Wasserstande mit jedem Person.- resp. Lastauto zu passieren, aber nicht mit Motorrad. Autos können unter normalen Verhältnissen stets bis vor mein Haus, resp. weiter in die Siedlung gelangen. An Kleidern bringen Sie nur das mit, was Sie zur Zeit haben. Keine Wollsachen neu anschaffen. Im Sommer trägt man wegen der Hitze nur Waschanzüge, die besorgen Sie sich hier nach Geschmack und Zweckmäßigkeit und sind wohl nicht teurer als drüben. Ebenso bringen Sie alles bis z. Zeit vorh. noch gute Arbeitszeug mit. Bei der Arbeit gehe ich jahraus jahrein barfuß in Holzpantoffeln. Auf dem Lande sind feste Schuhe gut. Alles Arbeitszeug ist hier sehr preiswert. Federbetten kann man im Winter besonders gut gebrauchen, im Sommer sind Laken bequemer. Ich z. B. habe Federbett ..... leicht das ganze Jahr. Öfen sind überflüssig, ebenso Kochherd, denn im Haus ist massiver Herd mit Platte und Bratofen eingebaut, mit Holz zu heizen, Kohlen gibt es nicht, selbst alle Lokomotiven fahren mit Holz. – Wenn Sie elektrisches Licht haben, brauchen Sie kein Petroleum und wenn Sie keine großen Ansprüche stellen, brauchen Sie weder Küchenzeug noch Porzellan. Ich habe hier auch 16 Jahre gelebt, und lasse alles da, außer Federbetten, Bettwäsche, Leibwäsche und Kleidern. Im Übrigen ist hier alles an Ort und Stelle zweckmäßig und preiswert zu haben, falls sie sich weiter ausstatten wollen. Sehr teuer sind nur Fahrräder, Motorräder, Autos, Nähmaschinen, Radios, Uhren etc.. Also Leichtmotorrad ist zweckmäßig, auch Fahrräder und eine gute Uhr und wenn Sie wollen Radio – Kurz und Langwellen. Behalten Sie die jetzige Anlage, so kann es (ein?) Batterie-empfänger sein. Da aber Batterie stark gebraucht, die ich bei Übergabe durch neue ersetzen würde, gebe Ihnen anheim, kleinen Gleichstromdynamo –gebraucht von ca. 1 – 1 ½ PS mitzubringen und zwar könnten Sie aus der mir drüben zustehenden Wohnungseinrichtung irgendetwas veräußern, womit Sie die Anschaffung des Dynamos decken, so dass er dadurch als von mir angeschafft zu betrachten wäre. In diesem Falle kommt natürlich hier Neuanschaffung von Batterien nicht mehr in Frage. 110 oder 120 Volt. Dann könnten Sie Plätteisen etc. anschließen. Notwendig mitzubringen sind dann auch neuer Volt- und Ampere-Messer, können natürlich beide gebraucht sein ……

Einfuhrzölle gehen selbstredend zu Ihren Lasten. Die Zölle werden in Goldmark erhoben und sind sehr sehr hoch. Dafür komme ich natürlich keinesfalls auf. Vielleicht entbindet Bescheinigung, dass alles gebraucht, das aber weiß ich nicht mit Bestimmtheit. Wir haben einfaches Kohleplätteisen mit direkter Holzkohlenfeuerung und das lassen wir da. Das einfachste u. praktischte, was es gibt auf dem Lande. Bei Batterie-Anlage ist Lampenzahl, die gleichzeitig brennen können, natürlich sehr begrenzt. Ich brenne höchstens 3 gleichzeitig aus meiner Batterie. Größe der Grundfläche des Hauses: 7,50 x 7,80 enthält: Diele, oder Veranda oder wie man das drüben nennt, 3,15 x 3,10, Wohnzimmer 4 x 3,95 , Schlafzimmer 3,15 x 3,00, Küche 5,30 x 2,50, Speisekammer 2 x 2,50. Ferner Treppengang 1,10 x 4,10, Fenster 1,25 x 80 cm. Hüschestes Haus in unserem Tale. Sie haben doch bestimmt Photos gesehen. Oben ist ein großer sehr geräumiger Boden mit Erker der sich leicht in einzelne Räume aufteilen ließe, ich habe es aber aus klimat. Gründen unterlassen, da es so weit luftiger. Dient als Schlafraum etc. Damit wären Ihre Anfragen beantwortet.

Zum Schluss wären da noch einige Irrtümer aufzuklären bzw. Abmachungen richtig zu stellen. Zunächst handelt es sich nicht um 200 Morgen, sondern 24,95 ha. = nur 100 Morgen. Ich habe lange gegrübelt, wie es überhaupt möglich sein konnte von 200 Morgen zu reden. Der Irrtum meiner Schwester dürfte dadurch entstanden sein, dass ich früher mal schrieb, alle 200 Meter entlang allen von der Stadt ausstrahlenden(?) Fahrstraßen liegt zu beiden Seiten derselben meistens ein Gehöft. Oft liegen sie noch dichter, wenn nämlich eine Farm durch Erbschaft oder sonstig. Verkauf in 50 Morgen unterteilt sind. Aber nie habe ich geschrieben, dass ich 200 Morgen besitze. Die Flussläufe bilden die Grenzen am Kopfende. Die Grenzen laufen nach dem Kompass in der Längsrichtung. Maßgebend ist für mich auch für Sie stets nur die vom Konsulat geprüfte und beglaubigte Aufstellung. Alles andere ist Phantasie. Seien sie aber versichert und überzeugt 100 Morgen sind unter den hiesigen Verhältnissen mehr als ausreichend, die werden Sie nie ganz bearbeiten. Mein Land hat noch sehr viel Urwald, da ich mich mehr der Kistenerzeugung und Sägerei gewidmet habe. Aber gerade der Urwald macht das Land wertvoll, da das noch jungfräulicher (?) unverbrauchter Boden ist. Den Wald ……. hier jeder nach Möglichkeit. Es handelt sich wie die II. Photos einwandfrei ja auch ausweisen, um Bergland, das aber garantiert sehr fruchtbar ist. Gedüngt wird nicht . Nur die kleine Ebene Flußland dünge und pflüge ich, resp. lasse pflügen. Aus diesem Grunde brauchen Sie auch keine landwirtschaftlichen Geräte mitzubringen.

Ein guter Bekannter, schwerreicher Schweizer, schafft, wie er mir kürzlich sagte, erstmalig eine hier konstruierte Universalmaschine an, mit Antrieb durch Holzgasmotor, mit der er auch altes Bergland pflügen will. Wie viel von meinem Lande unter Kultur ist, habe ich nie nachgemessen. Man pflanzt in der Regel 3 Jahre hintereinander auf dem selben Stück mit bestem Erfolge. Dann lässt man wieder 2-3 Jahre ruhen. Sie haben noch große Reserven besten Landes auf den 100 Morgen.

Zum andern die Fahrkosten für mich, Frau und Tochter übergeben Sie mir nicht hier, sondern bevor ich meinen Besitz hier auf Sie übertragen lasse notariell, werden sie meiner Schwester drüben ausgehändigt. Sollte das aus verkehrstechnischen Gründen nicht möglich sein, da nicht festzulegen ist, mit welchem Dampfer wir reisen können, so übergeben Sie meiner Schwester einen Gutschein, resp. Anweisung auf 3 bezahlte Vollpassagen auf deutschem Dampfer. – Und als Letztes. Die Kosten der Beschaffung des brasilian. Visums trage nicht ich, sondern Sie und zwar in der Form, dass Sie gegen besondere Quittung meiner Schwester den Betrag von 400,00 –in Worten vierhundert Reichsmark aushändigen. Das alles kommt natürlich erst in Frage, wenn das

Devisenamt seine ungedingte Zustimmung zu unserem Tauschgeschäft erteilt hat. Vorher ist jedes weitere Unternehmen sinnlos. – Ich für meinen Teil würde von dem Tausch erst dann zurücktreten, wenn das Devisenamtamt eine unverhältnismäßig hohe Abgabe von mir verlangen würde, was ich nach anderseit. Erfahrungen hier für ziemlich wahrscheinlich halte. Die Kosten des Vorvertrages würde ich in diesem Falle nicht erstatten. Sollten Sie aber den Standpunkt vertreten, meine Schwester für die Kosten regresspflichtig machen zu können, so rate ich Ihnen davon ab, denn meine Schwester war damals als der Vertrag zustande kam, durch nichts von mir formell autorisiert, sie wurde es erst durch die Übersendung meiner konsularisch beglaubigt. Vollmacht, diese ging aber erst ab mit dem planmäßigen Postflugzeug am 26., also gestern und gestern erhielt ich bereits Ihren Brief über den Abschluß.

Sollten Sie nach Lage der Sache den Wunsch haben vom Vertrag zurückzutreten, so kann und will ich mich nicht dagegen auflehnen. – Aber gezahlt wird weder von meiner Schwester noch von mir irgendetwas. – Halten Sie am Vertrag fest und erlegen Sie die 400,-- Mark bei meiner Schwester – immer erst nach devisenamtl. Genehmigung – so würde ich sofort den Versuch unternehmen, das Visum zu beschaffen und das ich nicht gerade auf den Kopf gefallen bin, um ……in diesem Falle Ihr Geld sinnlos zu verplempern, die Beruhigung dürften Sie haben. Überhaupt fasse ich ein Vertrauen stets als Ehrensache auf. Werde ich schon bei der Staatsregierung in Florianopolis abgewiesen, so sind weitere Versuche zwecklos und es kommen nur meine Auslagen bis dahin in Frage, die werden nicht sehr hoch sein und der Rest steht Ihnen bei m. Schwester wieder zur Verfügung. Ich gebe Ihnen anheim, zunächst selbst nochmal bei dem bras. Generalkonsulat in Hamburg anzufragen, resp. persönlich versprechen wegen dem Visum, dann würden mir viel Laufereien und Ihnen Kosten erspart. Erwähnen Sie aber dort nur die Landwirtschaft, nicht den gewerbl. Betrieb denn nur Landwirte werden eingelassen bis zur festgesetzten Quote. – Sollte unser Geschäft zum Abschluss kommen, so würde (ich) Ihnen nach Perfektsein der Sache noch einen Tipp geben können, vorausgesetzt dass Sie sich für Industrie interessieren und die Maschinen nicht zu schwer u. kostspielig sind. Ließe sich hier gut angliedern und verspräche ein Geschäft zu werden, wenn ich durch irgendwelche Umstände nicht mehr nach drüben kommen sollte, würde (ich) es noch einrichten.

Noch etwas: Genug Essbesteck bringen Sie mit, ebenso wenn Sie befürchten sollten, dass Ihnen unser Küchengerät nicht genügt, aber alles nur gebraucht wegen dem Zoll. Ebenso können sie Ihre gebrauchten Bettstellen mitbringen samt Sprungfeder u. Auflage Matratzen, ich erhebe darauf drüben dann keinen Anspruch. Soviel Gepäck haben Sie wohl frei auf d. Dampfer.

Motorrad u. Fahrräder müssen deutlich sichtbar gebraucht sein, sonst ist Zoll zu hoch. – Zur Beantwortung jeder weiteren Frage bin ich gern bereit.- Alle nasenlang berichten hiesige Blätter, dass Dampfer hier an der Küste kreuzen oder auf der Reede liegen, die Ihre Passag. nicht absetzen können, weil Pässe falsch oder sonst nicht in Ordnung , wenn ich Ihnen Visum besorge, dann ist es echt oder gar nicht, da ich nur legale Wege gehe. Bin bereit, Ihnen spezialis. Abrechnung zu geben. Ich will nichts bei d. Geschäfte verdienen. Aber meine Auslagen müssen ersetzt werden.

W(arendorf) den 9.05.39

Anbei Brief von Sieweke. Vielleicht komme ich am Mittwoch nach Versmold. Als Lande- und Abfahrtshafen kommt ……..polis in Frage, da von dort Überlandauto (Große Linienwagen) die Farm des S. zu erreichen ist. Mit Brief vom 20.04.39 schreibt S., dass ihm gesagt ist, daß Einreisevisum für Sie erhältlich sein wird, da sie Berufslandwirte seien.

Konsul in Hamburg dürfte Visum nicht erteilen. Es ist aber Eile geboten, bevor Einreisequote für 1939 erschöpft ist.

Schicken Sie umgehend polizeiliche Führungszeugnisse mit Lichtbild für jeden Einwanderer getrennt nebst Geburtsscheinen u. ferner zwei weitere Passbilder sofort an S. ab. Die Sicherheit von 400 RM (=Reichsmark) werden Sie zweckmäßig bei Frl. Sieweke oder mir hinterlegen. S. ist scheinbar genau so misstrauisch wie seine Schwester. Sollten Sie aber vom Vertrag zurücktreten wollen, dann rufen Sie mich bitte morgen vorm. an, damit ich mir den Weg zu Ihnen nicht unnötig mache. Haben sie nun die Genehmigung vom Devisenamt bekommen?

Höhn

V.(ersmold), 21. Mai 1939,

Herrn

Steuerinspektor Höhn

Warendorf

Sehr geehrter Herr Höhn!

Anbei die gewünschten Unterlagen. Ich möchte Sie nun nochmals bitten, wie wir auch schon besprochen haben, auf die Dringlichkeit hinzuweisen, dass der Herr S. wenn es nicht die Einreisen sofort schicken kann, so möchte er doch auf jeden Fall die konsularische Bestätigung, dass wir die Einreiseerlaubnis bekommen, sofort

per Luftpost abschicken.

Vielen Dank für Ihre Mühe

Mit bestem Gruß

A Steinfeld

In der Anlage: 4 Führungszeugnisse

4 Geburtsscheine

1 Heiratsurkunde (falls sie benötigt wird)

10 Bilder, suchen Sie bitte die 8, die Sie für richtig halten, aus

Wenn es mir möglich ist, rufe ich sie Montag noch an.

Hansa, den 11. Juni 1939

Werter Herr Steinfeld,

der Flugpostbrief des Herrn Höhn wurde hier durch die Censur geöffnet und war dadurch volle 22 Tage unterwegs, daher die unliebsame Verzögerung.

Sie möchten wissen, ob Eisschrank mitzubringen ratsam sei. Nein! . Hier auf dem Land hat kein Mensch einen solchen. – In den Städten, die übrigens ganz bedeutend heißer sind als hier draußen das Land, findet man ihn, allerdings nur bei den sogen. Oberen 10.000.

Ein Westinghouse kostet hier cirka 3 ½ Conto de Reis. – Sie können ihn aber nicht gebrauchen. Wenn die Anlage auf 110 – 220 Volt umgebaut werden soll, könnte man zwar einen Eisschrank resp. Kühlschrank anschließen. Sie müssten dann eigens für den Schrank den Dynamo Tag und Nacht laufen lassen, das wäre aber …. das Unrationellste, was man sich denken könnte, denn der Stromverbrauch im Kühlschrank ist so überaus minimal, das niemand dafür einen vielleicht ½ - ¾ PS Dynamo möchte Tag und Nacht laufen lassen. Die Kraft der Turbine kostet zwar weiter nichts, aber immerhin Lager- und vor allem Riemenabnutzung. Zum Schluß aber würde es überhaupt aus technischen Gründen nicht gehen, weil die Turbine nicht automatisch sondern von hand gesteuert wird. Automatische Steuerung hat mögl. die …….. - …… der A.E.G. mit ihren 3600 PS Turbinen, aber selbst die Turbine des großen Kraftwerkes mit über 200 PS Turbine wird handgesteuert. Sie müssen also schon auf jeden anderen Betrieb verzichten, nur um Ihren Eisschrank zu kühlen, den(n) die starken Umdrehungs-Schwankungen, die sich beim Ausschalten der verschieden. Maschinen ergeben und unvermeidbar sind und auf die kaum eine automatische Steuerung einwandfrei reagiert, würden Ihrem Dynamo und Kühlschrank schlecht bekommen. Sie brauchen auch keinen, denn erstens ist es hier wirklich kein Fegefeuer, obwohl an vereinzelten Tagen ganz lecker warm, aber das sind wenige Tage im Jahr, die Überdurchschnittshitze aufweisen.

Das Wohnhaus liegt etwas erhöht frei und ist auch im Sommer verhältnismäßig kühl, weil Luft gut durchstreifen kann. Die übrige allgemeine Wärme verträgt man sehr gut. Nur einige Meter vom Wohnhaus entfernt läuft ein kristallklarer Gebirgsbach der Länge nach durch meine Besitzung. Von Quelle bis zur Mündung berührt ihn kein fremder Mensch, resp. Anwohner. Wenn Sie was kühl lagern oder stellen wollen, legen Sie das in den Bach im geeigneten Gefäß, so habe auch ich´s gemacht die Jahre hindurch. Der Lauf versiegt nie, er liefert auch unser Wasch- und Trinkwasser und bedeutet einen besonderen Wert für das Grundstück, schon als Viehtränke.

Kurz vor der Mühle mündet er in den Hauptfluß, der die Turbine treibt.

Statt des Eisschranks bringen Sie lieber mit:

Fahrräder für Ihre Schwestern und für sich vielleicht ein Leichtmotorrad, wenn Sie größere Reisen machen wollen. Sie werden Ihnen dienlicher sein und mehr Freude machen als der Kühlschrank. Radio möchte ich Ihnen ebenfalls sehr empfehlen. Am besten Kurz- und Langwellen. Sao Paulo und Buenos Aires senden ebenfalls oft wunderbare Musik.

Hansa, den 25.Juni 1939

Geehrter Herr Steinfeld und Familie!

Mein erster Brief war vielleicht etwas lakonisch gehalten und hat dadurch Ihr Missfallen erregt, das war ja nun von mir nicht beabsichtigt. Ich habe vielleicht etwas zu geschäftsmäßig geschrieben. Aber ich bin nun wirklich nicht so, wie sie dadurch den Eindruck gewonnen haben mögen. An mir soll ein bestes Einvernehmen wirklich nicht scheitern.

Sobald die Visumfrage gelöst wäre, die mir sehr viel Kopfzerbrechen macht, würde sich alles finden.

Meine ganz ausführliche Antwort wegen einem Kühlschrank legte ich meiner Schwester im gewöhnl…….Briefe vom 19. bei, der wird also noch etwas früher eingehen, als dieser. Ich habe Herrn Höhn auch gleichzeitig ausführlich geschrieben, er wird Sie über alles informieren und aufklären. – Wenn Sie, das Visum vorausgesetzt , einen Dampfer finden könnten, der in Sao Franziska anläuft, so wäre das das Bequemste, da nur 95 Kilometer Bahnfahrt bis Hansa. Aber ob Einwanderer heute noch dort aussteigen dürfen, weiß ich nicht, früher geschah das stets. –Sonst müssen Sie Florianopolis wählen, von dort gehen nur große Überland-Autobusse nach hier. Ich würde Sie natürlich vom Schiff abholen und in jeder Hinsicht behilflich sein. – Eisschrank ersparen Sie sich –lieber Fahrräder für Ihre Schwestern und für Sie, vielleicht Leichtmotorfahrrad, in stabiler Bauart niedrig wegen der Wagen, die werden Ihnen dienlicher sein u. weit mehr Freude machen als ein Kühlschrank. Habe in einem anderen Brief alles genau auseinandergesetzt, warum ich aus technischen Gründen abrate.

Wenn Sie hier so weiterarbeiten, wie ich Ihnen übergebe, haben Sie gleich eine gute u. gesicherte Leistung und einführen und einarbeiten werde ich Sie hinreichend. Ich hab nur den Wunsch, dass sie hier gesichert und zufrieden leben mögen. Freilich kann das nicht ohne Arbeit sein, aber Sie finden es jedenfalls 100 mal leichter und alles bequemer hier vor als ich vor 16 Jahren. Und ich war Buchhalter, körperliche Arbeit nicht gewohnt, dabei nur schwächlich, schwächliche Frau und eine Tochter von 10 Jahren. Es waren bitterschwere Anfangsjahre.

Dagegen heute … . Na, das nur zu Ihrer Beruhigung. Ich habe alles erst gebaut, resp. bauen lassen. Es wird ganz auf Sie und Ihre Schwestern ankommen wie Sie sich hier anpassen, dann werden Sie genauso geachtet sein, wie ich wohl sagen darf, dass ich es war resp. bin.

Hier auf dem Lande besonders steht der fleißige, strebsame Mensch hoch im Kurse, alles andere hat hier noch keinen Einfluss. Aber da Sie Landwirte sind, wird Ihnen das Einleben nicht schwerfallen. Stadtmenschen versagen hier oft und trotzdem, ich war auch ein Stadtmensch.

Alle Sachen die Sie mitbringen, müssen deutlich sichtbar getragen, resp. gebraucht sein, wegen Zoll. Wie das etwa bei Radio zu machen wäre, weiß ich auch nicht., vielleicht alte Kaufbescheinigung. Radio würde Ihnen sicher hier Freude machen. Bleibt die jetzige elektr. Anlage, dann kann es nur ein Batterie-Empfänger sein, 6 – 8 Volt. An Möbeln bringen Sie nur Ihre kompletten Bettstellen mit Patentmatratzen und allem sonstigen Zubehör mit, soviel Gepäck haben Sie wohl auf dem Dampfer. Unsere Bettstellen sind primitiv, noch aus der Anfangszeit, werden nicht mit übergeben lt. Konsul. Schätzung, da wir sie ja nicht entbehren können, weil wir doch noch längere Zeit hier sein müssen, um Sie einzuarbeiten. Beim Weggang unsererseits verbleiben sie ohne weiteres da, können Ihnen eventl. später für Arbeiter dienen. Nur die Federbetten, Decken u. …….nehmen wir sämtlich mit.

Wenn Sie Skatspieler sein sollten, werden Sie sonntags oft eine gefragte Person sein, denn es gibt hier leidenschaftliche Skatklopper, wenn auch der größte Skathengst inzwischen verzogen ist. Aber wenn Sie Vorliebe für Jagd haben sollten, finden Sie auch da stets Gesellschaft. Ich war weder Skatspieler noch Jäger, das letztere besonders aus weltanschaulichen Gründen nicht. Sie könnten sich dann eventl. gebrauchte Schrotflinte mitbringen, muß aber hier sofort gemeldet und registriert werden.

Ihr Eintreffen hier ist an keine Jahreszeit gebunden. Nur Januar – Mitte Februar herrscht hier die größte Hitze, wäre gerade nicht zu empfehlen, da der Temperaturunterschied zwischen dort und hier zu groß. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich selbstverständlich gerne bereit.

Mit Hochachtung und Gruß

handschriftliche Zusätze auf Schreiben vom 26.06.39

(vorderseitig links)

Sollten Sie mich irgendwo nötig haben, stelle ich mich gern zu Ihrer Verfügung.

(vorderseitig unten)

M. E. ist es das richtigste (wenden),

(rückseitig)

wenn Sie mit allen Unterlagen, die zur Erlangung des Visums erforderlich sind einschl. des notariellen Vertrages, selbst zum Konsulat nach Hamburg fahren und selbst mit dem Konsul sprechen. Eile erscheint mir geboten. Vielleicht kann Ihnen der Konsul zumindest Fingerzeige geben, wie Sie mit dem Visum am ……zum Ziele kommen, da Sie dort als Berufslandwirte Ihre Farm übernehmen wollen und müssen. Begl. Abschrift der Genehmigung vom Devisenamt bitte ich ebenfalls mitzunehmen. Ohne Erfolg würde ich an Ihrer Stelle vom Konsulat nicht wieder weggehen.

Detmold, 23.07.39

Sehr geehrtes Frl. Steinfeld!

Vorweg teile ich Ihnen mit, dass Sie mich telefonisch ……unter No. 2298 „ Gasthof zur Börse“ Detmold erreichen können.

Ich erhielt heute von meinem Bruder einen Brief mit Datum vom 09.07.39. Mein Bruder schreibt, dass er einfach nicht die Mittel hat wegen Ihres Visums nach Rio zu fahren, da die Kaufkraft eines ….. in Brasilien der Kaufkraft einer Mark in Deutschland entspricht. Er musste die von Ihnen eingesandten Bescheinigungen sämtlich ins portugiesische übersetzen lassen und hat hierfür und für Reisen nach Johnville, Portis u.s.w. schon über 900 …….aufwenden müssen, das wären gleich 900,-- (Reichsmark) und er schreibt, dass seine finanzielle Kraft damit erschöpft ist. Er bittet nochmals doch die 400,-- zu hinterlegen bei mir, damit die Sache nicht an ein paar hundert Mark scheitert. Mein Bruder muss drüben ganz genau als Deutscher den Instanzenweg innehalten, da er sonst überhaupt nichts erreicht. Da er Deutscher ist, ist seine Stellung in Brasilien ganz besonders schwierig und er muss doppelt vorsichtig sein bei allem was er tut.

Er bittet nochmals, dass Sie sich um die Erlangung Ihres Visums beim Konsulat in Hamburg bemühen, da andere Einwanderer ebenfalls auf dem gleichen Weg ihr Visum erhalten. Ein direktes Vorsprechen beim Minister des Äußeren zwecks Erlangung der Einreisegenehmigung unter Umgehung des Instanzenweges sei für ihn als Deutscher eine Unmöglichkeit.

Ich hoffe, dass auch Sie sich nunmehr um die Erlangung des Visums bemühen.

Freundlicher Gruß

Martha Sieweke

Bitte Herrn Höhn nicht mehr telefonisch anzurufen.!

Versmold, 27.07.1939

Sehr geehrtes Frl. Sieweke! Ich erhielt Ihren Brief und möchte Ihnen mitteilen, dass wir nun den Instanzenweg gehen, so wie es auch jetzt wieder vom Konsulat uns & Ihrem Bruder vorgeschrieben ist. Im Einschreibbrief per Luftpost gingen gestern ab Hamburg Ihrem Bruder die schon von Herrn Höhn im Brief vom 23. Juni angekündigten Unterlagen zu. Das Konsulat erklärte, dass Ihr Bruder in Rio die Originaleinreisegenehmigung für uns als Berufslandwirte erhält & schon längst hätte haben können, wenn er nur den richtigen Instanzenweg direkt nach Rio gegangen wäre, den auch alle anderen deutschen Rückwanderer in solchem Falle gehen. Wie Sie bereits wissen, ist von hier aus alles getan & liegt es nur an Ihrem Bruder.

Freundl. Grüße

Detmold, den 23.08.1939

Sehr geehrtes Fräulein Steinfeld!

Am 04. Aug. hat mein Bruder einen Brief geschrieben, der aber erst am 12. abging, da er inzwischen Nachricht von Rio abwartete. Der Brief traf gerade hier ein. Er hatte vor, selbst nach Rio zu fahren, traf aber zufällig einen Bekannten, einen pensionierten Beamten aus Rio, den er nun mit der ganzen Sache beauftragt hat. Er hat dem Beamten eine hohe Belohnung ausgesetzt. Der Beamte ist sofort zum Ministerium des Äußern und bei der Brasilianischen Regierung gewesen. Er bekommt keine Nachricht, sondern wird die in den Tageszeitungen veröffentlich(t) und somit muß der Beamte aufpassen, wann die Nachricht veröffentlicht wird u. meinem Bruder mitteilen, wann er in Rio zu erscheinen hat.

Eine Nachricht die bereits bei meinem Bruder eingetroffen ist, lege ich Ihnen bei, sie ist für Sie auch von großer Bedeutung. Mein Bruder schreibt, dass die Fahrt nach Rio hin 4-5 Tage und Nächte dauert u. mit großen Geldausgaben verbunden ist. Es gäbe dort Leute die ihr ganzes Barvermögen für das Visum geopfert haben und doch der Tausch nicht zu Stande kam, meistens wegen Nicht-Erhaltung des Visums. Er könne natürlich nicht jede Woche nach Rio fahren, sobald ihm nur auf sein Gesuch eine Hoffnung zuteil würde, führe er natürlich sofort selbst nach Rio.

Die Übersetzung von Ihnen aus Hamburg hat er sofort per Flugpost nachgereicht. Jedoch enthält diese einen großen Fehler. Der Beamte, welcher Ihnen das Schreiben verdolmetscht hat, hat Sie als Rittergutsbesitzer angegeben u. solche Leute sind dort durchaus nicht gewünscht, mein Bruder war sehr enttäuscht darüber.

Ein Tausch ist bisher noch nicht zu Stande gekommen wie wir ihn jetzt wünschen, schreibt mein Bruder und aus irgendeinem Grund gescheitert, meistens am Visum.

Frl. Steinfeld, wir müssen uns eben auf alles gefasst machen, es täte mir für Sie, wie für meinen Bruder, der schon fast alles Bargeld geopfert hat, sehr sehr leid, wenn der Vertrag in die Brüche ginge. Mein Bruder schreibt, als er das letzte Mal, als er auf dem Wege nach Rio gewesen ist, und dann den Bekannten alles weitere in die Hände gegeben hat, zurück nach Hause gekommen ist, fast tot angekommen ist und 8 Tage an schwerer Grippe erkrankt ist. Wäre er trotzdem nach Rio gefahren, wer weis, was aus ihm geworden wäre. Sie sehen, welche Strapazen er auf sich nimmt, ich mache mir schreckliche Gedanken, obwohl er schreibt, dass es im besser ginge. Das letzte Mal sei er 5 Tage in Johnville gewesen, weil er abwarten musste, dass der Consul zurückkam, im Hotel unter dünnen Decken geschlafen bei 0 Grad, da musste er sich die Grippe geholt haben.

Der Grundbuchauszug liegt seit Juni fertig, er schickt ihn sobald er die Einreisegenehmigung für sie hat.

Somit habe ich Ihnen alles offen und klar geschrieben, was mein Bruder mitteilt und für Sie von Bedeutung ist.

Meinen letzten Brief den ich schrieb als Sie bei mir waren, ist noch nicht in seinen Händen gewesen, er schreibt warum ich nicht wieder schreibe, aber jetzt hat er ihn ja längst.

Mein Bruder hat furchtbar……., u. ……..

Freundliche Grüße

Martha Sieweke

A B S C H R I F T

Der Oberfinanzpräsident Berlin
Devisenstelle

Berlin C 2
Neue Königstr. 61 – 64
Fernsprecher 520014
Schalterstunden 9 bis 12 Uhr

Sachgebiet 54 Schg.

No. 21226/21229

Akte S allg. 4212

Herrn R. & Notar Dr. jur. Läcke, Halle (Westf.)

Betrifft: Tauschangelegenheit Sieweke/Steinfeld

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 10. Juni 1939 stelle ich nunmehr die Erteilung der erforderlichen Genehmigung verbindlich in Aussicht, sofern mir nachgewiesen wird, dass die Deviseninländer Steinfeld an die Deutsche Golddiskontbank, Berlin, eine ersatzlose Abgabe von RM 8700 geleistet haben.

Es ist fernerhin dann eine Abschrift des neu aufzunehmenden Vertrages vorzulegen, wobei ich darauf hinweise, dass Herr Sieweke folgende Leistungen von Seiten der Deviseninländer erhalten kann:

1) Grundbesitz – 31 Scheffelsaat
2) Inventar im Werte von RM 300,-
3) RM 500,- zur Zahlung der Grunderwerbsteuer & etwaiger Kosten
4) RM 1020,- für die Kosten der Überfahrt nach Deutschland

Im Auftrag

Lohmann

Stempel Oberfinanzpräsident

Berlin No. 20 Devisenstelle

Detmold, 12.4.40

Sehr

geehrter Herr Schürmann!

Ich möchte Sie höflich bitten, mir mitzuteilen, was mit St. passiert ist. Frl. Steinfeld wollte mir doch das Ergebnis von Hamburg berichten. Ich warte jetzt 3 Wochen darauf. Heute schreibt mein Bruder, dass der Grundbuchauszug von Frankreich zurückgekommen wäre, nun fehlen noch 2 Briefe, einer mit dem Originalschreiben von Rio. Mein Bruder frägt nun an, ob St. mit der Abschrift in Hamburg gewesen sei. Ich möchte ihm umgehend alles berichten, er warte täglich auf Nachricht.

Bitte seien Sie doch so gut & schreiben mir umgehend wieder, damit ich meinen Bruder nicht so lange warten lassen muß. Ich möchte nicht so oft bei St. telefonisch anrufen, darum wende ich mich an sie. Ein(en) Briefumschlag frankiert lege ich bei.

Mit deutschem Gruß

Martha Sieweke

Steinfeld wird mich ja wohl verstehen.

Versmold, 17. April 1940

Sehr geehrtes Fräulein Sieweke!

Ich bin erstaunt über Ihren Brief an Herrn Schürmann v. 12. ds. Mts. Ich hatte Sie angerufen & um ein Treffen am Karfreitag gebeten, doch Sie lehnten ab. Wir hatten dann vor, direkt nach Ostern zu Ihnen zu kommen, doch sagte Herr Schürmann, er habe Herrn Höhn getroffen & es erübrige sich eine Fahrt zu Ihnen.

Wir Warten nun täglich darauf, dass Ihr Bruder den bras. behördlich beglaubigten Original-Grundbuchauszug schickt und dass wir außerdem endlich die Original-Einreisegenehmigung bekommen, die Ihr Bruder wie er ja auch weis, nur beim Ministerium des Äußeren in Rio für uns bekommt. Ich bitte Sie, ihm nochmals zu schreiben, dass wir unsere Einreise nur von drüben vom Ministerium bekommen können & soll er sich umgehend dahin wenden; dann werden wir sie als Berufslandwirtsfamilie bestimmt sofort erhalten.

Ich bitte sie höflich, sobald Sie von Ihrem Bruder Nachricht haben, mich gleich zu verständigen. (geändert in:) Sobald sie von Ihrem Bruder Nachricht haben, bitte ich Sie, mich sofort zu verständigen.

Mit freundlichen Grüßen

Alma Steinfeld

Detmold, 19.4.40

Sehr geehrtes Frl. Steinfeld!

Ihren Brief vom 17.4.40 erhielt ich soeben. Endlich, wochenlang, seit dem Tag nach Ostern warte ich auf Ihren Besuch oder schriftliche Nachricht, was Sie in Hamburg erreicht haben. Leider steht davon nichts im Brief, obwohl Sie mir versprochen hatten, mich darüber zu verständigen. Also, bitte, schreiben Sie mir bitte, aber umgehend, was Ihnen in H.(amburg) auf das Abschriftschreiben von Rio gesagt wurde. Mein Bruder fragt danach, und schließlich muß er doch wissen, was in H. darauf geäußert wurde, damit er das weitere unternehmen kann.

Ich kann doch die Fragen von meinem Bruder nicht umgehen, da er doch im Glauben ist, dass sie auf das Schreiben von Rio in H. schon was erreichten.

Bitte um Antwort, ich werde dann Ihre Briefe in Abschrift an meinen Bruder senden. Bis Dienstagmorgen müsste der Brief von Ihnen in meinen Händen sein, damit ich am Dienstag sofort p.(er) Flugpost die Post nach Brasilien absenden kann. Hätten Sie sofort nach Ostern geschrieben, konnte mein Bruder jetzt schon zurückgeschrieben haben, so wartet er seit 4 Wochen täglich auf meine Post und wird auch früher nichts unternehmen. Von Herrn Höhn habe ich seit 14 Tagen vor Ostern nichts mehr gehört und befremdet es mich sehr, dass Herr Höhn diese Äußerung gemacht hat.

Ich warte auf Antwort von Ihnen,

ehe ich nach Brasilien schreibe.

Freundl. Gruß!

Martha Sieweke

Detmold, 26.4.40

Sehr geehrtes Frl. Steinfeld!

Mein Bruder schreibt also noch mal, daß die Einreisegenehmigung erteilt ist auf dem Schreiben welches in Ihren Händen ist. Lesen Sie bitte den Brief, welchen ich von meinem Bruder mit einlege, haarscharf durch und befolgen Sie die Ratschläge meines Bruders, dann werden Sie endlich zum Ziele gelangen. Es ist schade, daß diese 4 Wochen durch das Unterlassen Ihrer Reise nach Hamburg so nutzlos ver….. sind. Mein Bruder wartet nun seit 4 Wochen auf das Resultat. Sollte Italien auch noch in den Krieg kommen, so haben wir vorläufig keine Aussicht mehr auf Post von meinem Bruder u. alle Dokumente gehen ein zweites Mal verloren. Daher tut eile not, wenn Sie was erreichen wollen.

Adresse lautet jetzt nur:

Luftpost nach Süd-Amerika

Sollte es Ihnen möglich sein, am Dienstag noch ein paar Zeilen nach Brasilien zu senden, dafür lege ich einen Umschlag bei.

Freundliche Grüße

Martha Sieweke

Der Brief meines Bruders war per Einschreiben Flugpost und hat nach meiner Berechnung 6,- M. gekostet. Den Umschlag habe ich behalten, weil er so interessant ist.

Detmold, 01.09.40

Sehr geehrtes Frl. Steinfeld!

Über Ihren Brief vom 30.08. habe ich nur den Kopf schütteln können. Wenn Sie so wenig Interesse haben, dass Sie überhaupt nicht auf den ausführlichen Brief meines Bruders eingehen, dann habe ich wirklich keine Lust mehr, noch weiter die Vermittlung zu sein und bitte Sie, doch direkt mit meinem Bruder in Verbindung treten zu wollen.

Obwohl ich Ihren Wünschen, Sie sofort nach Ankunft von Post aus Brasilien benachrichtigen zu wollen, stets nachgekommen bin, und zwar noch am selben Tage, wo die Briefe meines Bruders eintrafen, so haben Sie mich 3 Wochen warten lassen, was mich erstens schon sehr befremdet. Dazu kommt, dass Sie den Brief meines Bruders in einem Ton und einer Art beantworten, der mehr wie beleidigend ist.

Wenn Sie nun wenigstens begründen wollten, warum Sie den gewünschten und notwendigen berichtigten Vertrag nicht schicken wollen oder können. Die vorwurfsvollen Worte, dass der Grundbuchauszug noch immer nicht eingetroffen ist, oder die weiteren nichtssagenden Worte Ihres Briefes sind doch keine Beantwortung für die Ausführlichkeit des Briefes meines Bruders. Ich könnte Ihnen entgegen halten, dass ich auch noch nichts von Ihnen gesehen habe, was mich klar überzeugt, dass das einzutauschende Land schuldenfrei ist.

Aber das ist doch eine Selbstverständlichkeit für mich, da es sonst zu einer Übergabe gerichtlich gar nicht käme. Das die Beweise der beiderseitigen Schuldenfreiheit der Objekte Zug um Zug in Ihre und meine Hände gelangen müssen, ist mir klar, wie es Ihnen klar sein wird. Jeder muß die Gewissheit haben, dass keine Schuld mehr auf dem Tauschobjekt lastet.

Aber dass dies im Moment nicht möglich ist von Brasilien aus zu beschaffen, liegt doch an den ungewissen Beförderungsverhältnissen. Würden Sie, wenn schon einmal der Grundbuchauszug fast als verloren galt, obwohl durch glücklichen Zufall wieder zurück in ihre Hände gelangte, denselben nochmal ins Ungewisse hinaus schicken. Ich glaube nicht. Mein Bruder wird schon den richtigen Moment abwarten und denselben früh genug senden, dass Sie beruhigt sind.

Deswegen aber braucht doch die Beschaffung des Visums nicht aufgehalten werden, das wollen Sie doch nicht! Wenn nun mein Bruder vor dem Erfolg steht, das Visum für Sie im Okt. zu erhalten, dann ist es doch Ihre Pflicht, ihn zu unterstützen und die notwendigen Unterlagen zu beschaffen. Stattdessen gehen Sie überhaupt nicht auf meine Ausführungen ein u. erschweren ihm so den Erfolg. Sie rühren kaum den Finger dazu im Augenblick. Das halte ich für interesselos. Einen Tauschmann als meinen Bruder, mit so viel Eifer, der Ihnen alles auf´s Kleinste Bericht erstattet und Sie in jeder Hinsicht orientiert, werden Sie wohl in der ganzen Welt nicht wieder finden.

Besten Gruß

Martha Sieweke

Detmold, 22.10.40

Sehr geehrtes Frl. Steinfeld!

Eine Unterredung, die ich heute mit einer Kundin (Jüdin) hatte, lässt mich nicht ruhen, ich muß Ihnen schreiben.

Diese Frau hat mich zu der Überzeugung gebracht, dass wir den Hauptvertrag mögl. sofort beschließen müssen. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, ist Silberbach ausgebürgert.

Wenn Sie den Vertrag schließen und die 8.700,-- am Devisenamt gezahlt haben, ist Ihnen die Farm sicher, auch muß alles gerichtlich sofort gemacht werden.

Wir wissen aber gar nicht, ob das alles überhaupt noch geht. Vielleicht sind längst andere Bestimmungen gekommen. Sollten wir nämlich diesen Hauptvertrag nicht mehr schließen können, dann wäre ja alle Ihre und meines Bruders Arbeit umsonst.

Nehmen wir an, Sie bekämen jetzt das Visum, erhielten aber beim Devisenamt nicht mehr die Erlaubnis, den Hauptvertrag abzuschließen, dann könnten Sie wohl nach Brasilien, aber Sie kämen dort mittellos an.

So oder so, riskieren müssen Sie jetzt was, wenn Sie nicht schon zu spät kommen. In Wirklichkeit riskieren sie ja mit den 8.700,-- durchaus nichts.

Ich bin so unruhig, dass alles zu spät ist. Überlegen Sie doch mit Ihrem Bruder u. Angehörigen und Sie werden zu der Überzeugung kommen, dass ich recht habe. Auch wird mein Bruder sich dann noch mehr um das Visum bemühen und es als moralische Pflicht ansehen, alles aufzubieten, das V.(isum) zu erhalten. Auch nehme ich an, dass es …. leichter ist für ihn, wenn das Besitztum Ihnen gehört.

Ich hoffe, dass mein Bruder bald auf meinen vorletzten Brief schreibt und den Grundbuchauszug mitschickt. Selbstverständlich nehme ich auch an, dass Sie mir dann Zug um Zug den Beweis erbringen, daß das einzutauschende Land frei von Schulden ist. Wann kommen Sie nach Bielefeld? Ich würde mich danach einrichten, um noch mal persönlich alles mit Ihnen zu besprechen.

Mit freundl. Gruß

Martha Sieweke

Detmold, 27.11.(1940)

Lieber Bruder, Schwägerin und Annaliesel!

Am 20.02.40 habe ich Euren Brief vom 4.Nov. 39 durch Deinen Bekannten aus der Schweiz erhalten. Ich war sehr glücklich, endlich seit 6 Monaten ein Lebenszeichen von Euch zu erhalten. Leider sind sämtliche von Dir aufgezählten Briefe auch der mit dem Original-Schreiben aus Rio für das Hamburger Konsulat bestimmt, auch der Brief mit dem Grundbuchauszug, nicht in meinen Besitz gelangt.

Schicke nun bitte umgehend per Luftpost die Original-Schreiben von Rio und den Grundbuchauszug noch einmal.

Nach Erhalt obiger Schreiben von Dir zahlt St. sofort den Betrag an die Golddiskontbank. Obwohl wir uns nichts davon versprechen, will St., die hier bei mir ist, sofort morgen nach Hamburg fahren und Deinen Brief vorzeigen, dass Dein Schreiben vom (Con(sulat?) Rio verloren gegangen ist.

St. wollen natürlich so schnell wie möglich nach drüben. Sobald die Sache in Ordnung geht von drüben, fahren St. so schnell wie möglich mit einem neutralen Dampfer hier ab. Mit S. ist aussichtslos, ich habe mit Schuler (?) gesprochen. Ich schreibe diesen Brief in dreifacher Form, einen davon wirst Du wohl hoffentlich erhalten. Auf St. seinen Tausch kannst Du Dich verlassen, er hält an der Stange, möchte aber auch endlich zum Schluß kommen. Also sofort die Schreiben per Luftpost nochmal.

(3 Zeilen nur teilweise lesbar)

Herzliche Grüße von Frl. St.

……..alle Eure Martha

Rio, 23.12.40

Wir bedauern Ihnen heute mitteilen zu müssen, dass am 23.12.40 das Gesuch der Fam. St. abgelehnt wurde. Die Sache wurde auf der Basis der bekannten Regierungseinstellung im Imigrations- und Kolonisationsangelegenheiten entschieden. Wir haben die Fam. St. über das Vorgefallene interveniert. Es war deshalb aussichtslos, Sie hierher kommen zu lassen, denn auch Ihre Intervention hätte keine Änderung in dieser grundsätzlichen Einstellung herbeiführen können. Sollte 1 Änderung (neue Bestimmungen) für die Einreise von landwirtsch. Arbeitern veröffentlicht werden, so werden wir Sie davon in Kenntnis setzen.

Detmold, 30.12.40

Sehr Geehrtes Fräulein Steinfeld!

Leider habe ich seit Ihrem tel. Anruf nichts mehr von Ihnen gehört. Sie wollten mir doch sofort mitteilen, Was Sie in Hamburg beim Konsulat, wohin Sie gerufen waren, erreicht hatten. Ich habe an dem Tage noch an meinen Bruder geschrieben und lege das Schreiben meines Bruders, welches am 22.12. hier eingelaufen ist, Ihnen zur Einsicht bei. Seite 3, die ich nicht mitsandte, ist nur noch rein Privat für mich und behielt ich hier. Meinen Brief vom 22/11, in dem ich Ihnen Vorschläge machte, haben Sie unbeantwortet gelassen u, vielleicht nicht verstanden. Wenn wir uns persönlich treffen setzte ich Ihnen diesen Brief auseinander.

Hoffentlich kommt die Sache nun bald zum Schluß, und erhalten Sie Ihr Visum. Mein Bruder hofft, nächste Weihnachten mit mir zu verleben. Hoffentlich !

Bitte geben Sie mir Antwort, ob dieser Brief mit dem meines Bruders in Ihre Hände gelangt ist.

Frdl. Gruß!

Martha Sieweke

Sie wollten sich doch gleich, nachdem Sie von Hamburg kamen mit mir treffen, Warum schreiben Sie nicht ?

Versmold, 1. Januar 1941

Sehr geehrtes Fräulein Sieweke!

Ihren Brief vom 30.12. habe ich heute morgen erhalten & danke ich Ihnen. Ich werde nun nächste Woche nochmals nach Hamburg fahren & gebe Ihnen dann sofort Nachricht, wenn ich zurück bin, damit wir uns in Bielefeld treffen können.

Zum neuen Jahre wünsche ich Ihnen alles Gute vor Allem, daß unsere gegenseitige Mühe endlich von Erfolg gekrönt ist & die Einreise uns recht bald bringt.

Freundl. Gruß!

A.St.

Versmold, 30. Januar 1941

Sehr geehrtes Fräulein Sieweke!

Nachdem ich nun mal wieder in Hamburg war, möchte ich Ihnen folgendes mitteilen.

Am Konsulat wurde mir wieder gesagt, Ihr Bruder sollte doch im Ministerium in Rio persönlich vorstellig werden & zwar nur bei der zuständigen Stelle möglichst beim Minister selbst, dann würden wir bestimmt als Berufslandwirte die Einreise sofort bekommen. Die Genehmigung könnte nur von Rio aus gegeben werden, es würde uns als richtige Berufslandwirte auch niemals versagt werden, denn gerade Landarbeiter würden drüben gesucht & bekämen auch jederzeit die Genehmigung zur Einreise.

Schreiben Sie das doch bitte Ihrem Bruder sofort, damit wir doch endlich die Einreisegenehmigung bekommen, worauf wir doch nun schon so lange gewartet haben. Ja, Frl. S., wie oft war ich nun schon in Hamburg &wollen wir hoffen, dass es nun endlich klappt.

Wie geht es Ihnen bei der Kälte?

Sobald Sie von Ihrem Bruder etwas hören, geben Sie doch bitte gleich Nachricht

Fr. Gruß

Detmold, 9.4.41

Sehr geehrtes Fräulein Steinfeld!

Soeben ist ein Brief von meinem Bruder eingetroffen, der von großer Wichtigkeit ist. Diesen Brief müssen wir gemeinsam durchlesen und betrachten. Die Union hat das Visum abgelehnt. Es geht aber trotzdem ---- und daher möchte ich Sie bitten, entweder an einem von den beiden Ostertagen, oder gleich nach Ostern (den Tag müssten Sie mir mögl. sofort bekanntgeben) zu kommen, es passt mir ab Ostern jeden Tag.

Herr Schürmann muß unbedingt mitkommen. Am Telefon kann ich Ihnen keine Auskunft geben. Dieser Brief muß genau durchgesprochen werden und wir müssen ungestört sein können, und das können wir nur bei mir.

Bitte um Nachsicht wann Sie kommen, weil ich 2 Tage in der Woche zum Baden gehe. Bitte den Brief (Abschrift) von Consello mit Ihrer Nachricht mir einsenden.

Frdl. Gruß

Martha Sieweke

In Joinville ist inzwischen ein J.(ude) eingetroffen durch Tausch ! Es geht Also.

Detmold, 6.5.41

Sehr geehrtes Frl. Steinfeld!

Zu meinem Erstaunen erhalte ich einen Brief von Ihnen aus Hamburg. Hat Ihnen Herr Schürmann keine Nachricht gegeben? Am Sonnabend, als ich meinen Laden schloß, bekam ich einen Hexenschuß. Ich lies gleich bei Herrn Schürmann anrufen, weil ich annahm und vermutete, dass ein Brief an Sie nicht mehr in Ihren Besitz kam. Herr Schürmann hat dann versprochen, Schritte zu unternehmen, dass Sie in Kenntnis gesetzt würden. Bis heute habe ich fast immer gelegen. Vorgestern habe ich dann einen Brief an den Herrn Generalkonsul abgesandt. Eine Antwort sende ich Ihnen dann wieder abschriftlich ein. Schade, dass Sie nun doch nach Hamburg gefahren sind.

Hoffentlich erhalte ich eine wohlwollende Antwort vom Generalkonsul.

Freundl. Gruß

Martha Sieweke

Was für einen Erfolg hatten Sie am Konsulat?

12.V.1941

Sehr geehrtes Fräulein Sieweke!

Ich erhielt Ihren Brief mit der Abschrift Ihres Schreibens an Generalkonsul in Hamburg. Haben Sie inzwischen Antwort bekommen, dann geben Sie mir doch bitte sofort Nachricht. Es ist sehr angebracht & erforderlich, dass wir in Bielefeld in den nächsten Tagen zusammen kommen, schreiben Sie mir bitte, welche Tage Ihnen am besten passen. Ich gebe Ihnen dann sofort Nachricht. Vergessen Sie aber bitte nicht das Schreiben vom Generalkonsul, das Sie in Bielefeld mitgenommen haben, wieder mitzubringen.

St.

Handschriftl. Schreiben des Herrn Sieweke, Hansa Humboldt,

auf den an ihn gerichteten Schreiben vom 08.07.1941

Hansa, den 27.07.41. Liebe Schwester! Ich bitte Dich, diesen Brief an die Familie Steinfeld weiterleiten zu wollen, damit sie sieht, dass ich mich weiter fortlaufend um das Visum bemühe. Hatte auch wegen dem …?...- Visum angefragt, obwohl ich selbst diese Legende gar nicht ernst genommen hatte. In meinem Schreiben an die Union hatte ich in erster Linie darauf hingewiesen, dass mir keine Regierungsverfügung bekannt sei, womit eine Ablehnung zu rechtfertigen wäre. Es wird also z. Zeit – legal - kein Mensch ……

Illegal z.B. über

Uruguay wandern

ja immer mehr ein.

Mehrere Zeilen der Rückseite oben

wegen Schädlingsfraß unlesbar

ab Zeile7, Mitte: Nach dem Nachsatz der Union kann ein Einwanderungsantrag nur beim Brasil. Konsulat dort gestellt werden, der dann weitergeleitet wird.

Was soll man dazu sagen? Aber die Union hat doch kein Interesse daran, die Unwahrheit zu schreiben in diesem Falle, also nehme ich an, dass man sie maßgebenden Ortes in Rio so instruiert hat. Auf alle Fälle würde ich der Familie raten, das sofort zu tun, denn wenn die Anträge der Reihe nach bearbeitet und erledigt werden, gilt …. der alte Spruch, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Mit Kriegsende werden sicher für hier ganz neue Einwanderungsabstimmungen erlassen, das ist gewiß. Schreiben auch vor längerer Zeit schon hiesige Zeitungen.

Mit freundlichen Grüßen

Dein Bruder

N.S. Vielleicht wäre es ganz ratsam, den Tausch in dem neuen Gesuch drüben gar nicht zu erwähnen. Wir glauben, das sei der Sache vorteilhaft und dienlich, in Rio kann man aber möglicherweise anderer Meinung sein. Die Ansicht dort lässt sich aber nicht erraten. Meine diesbezügliche Frage im letzten Schreiben an die Union, ob die Regierung vielleicht an dem Tauschfaktor Anstoß nimmt, hat sie mit keiner Silbe beantwortet. Vielleicht weil sie es selbst nicht weis.

Das würde…….der brasil. Konsul drüben raten können, ob der Tausch zu erwähnen sei oder nicht und er in das Gesuch abgefasst und welche Notizen zweckmäßig anzuführen sind. Vor bereits reichlich 2 Jahren teilte ich Euch das mit, dass mir ein Herr, der vor kurzem (damals) nach hier gekommen sei, empfohlen habe, die Familie drüben an die Reiseagentur Herrn Lückertz, Münster i.W., Prinzipalmarkt zu verweisen, der vielleicht raten und Auskunft geben könne. Münster ist doch ganz in der Nähe von St.(einfeld)

25.08.1941

Sehr geehrtes Fräulein Sieweke!

Seit mehr als ¾ Jahr versprechen haben Sie versprochen nach Bielefeld zu kommen. Am 05. Mai habe ich vergebens in Hamburg auf Sie gewartet.

Nachdem wir seiner Zeit am 05. Mai zusammen nach Hamburg zu fahren verabredet hatten und ich allein hin war, warte ich nun schon seitdem auf eine Zusammenkunft in Bielefeld mit Ihnen. Einen freien Nachmittag hätten Sie doch im Laufe dieser Zeit finden können wenn Sie ernstlich gewollt hätten und Sie haben doch auf gewiß während dieser ganzen Zeit von Ihrem Bruder was gehört.

Da ich nun nach Hamburg zu fahren beabsichtige, müssen wir aber vorher in Bielefeld zusammen kommen und erwarte ich Ihren umgehenden Bescheid, wann es Ihnen passt. Ich bitte Sie, den Tag einige Tage im Voraus zu bestimmen, damit ich Ihnen noch Antwort geben kann.

Durch monatelanges Hinzögern kommt man bestimmt nicht zum Ziel.

Auch vergessen Sie bitte nicht, mir das Schreiben vom Generalkonsul wieder mitzubringen.

Detmold, den 27.08.41

Sehr geehrtes Fräulein Steinfeld,

Ihren Brief erhielt ich heute morgen. Ich hätte Ihnen aber ohne den Brief heute geschrieben. Mein Bruder hat am Sonnabend (23.8) wieder von sich hören lassen, ich konnte aber vor vielem Besuch am Sonntag nicht schreiben. Montags wieder Geschäft, und da vergisst man wieder alles Private. Ich wollte immer kommen nach Bielefeld, jede Woche hatte ich es vor, aber immer ist wieder was anderes und der Tag vergeht im Nu.

Nun zur Sache, am Mittwoch nächster Woche passt es mir am besten. Bitte richten sie es an dem Tage ein, dann wollen wir uns in Bielefeld treffen. Schreiben Sie mir, wann ich Sie treffen kann, am liebsten morgens.

Ich fahre kurz vor 9 Uhr ab hier, wann trifft Ihr Zug in B. ein? Den Brief von meinem Bruder bringe ich mit, den können Sie mit nach Hamburg nehmen und dort vorlegen.

Das Schreiben vom Generalkonsul bringe ich Ihnen wieder mit.

Hoffen wir, dass wir doch noch zum Ziele kommen, das hofft mein Bruder auch.

Beste Grüße

Martha Sieweke

Hansa, den 29.11.1941

Zur Post gegeben 12.12.1941

Liebe gute Schwester! Deinen lieben Brief vom 16.09.41 haben wir mit bestem Dank erhalten. Der Brief kam pünktlich hier an. Ich habe mich sofort in Bewegung gesetzt um das Nötige zu veranlassen. Ich war bereits am 06.10. in Jaraguá bei einem Notar, der erklärte sich nicht für zuständig, verwies mich an den in Hansa. Der wusste keinen Bescheid in derartigen Sachen und wollte sich erst informieren. Die nächste Woche fuhr ich dann nach Joinville um mir dort Rat zu holen. Dasselbe, sie wollen den Vertrag wohl machen, aber bei dem fortwährenden Wechsel der Bestimmungen und solch außergewöhnlichen Fällen weis auch der Notar nicht aus dem Stehgreif Bescheid. Ich solle in 8 Tagen wiederkommen oder ihn telefonisch anrufen, um zunächst mal sein Urteil zu hören. Ich überlegte mir dann die Sache und schrieb vom Postamt Joinville aus sofort einen Luftpostbrief an die „União“ in Rio und bat nach Darstellung der ganzen Angelegenheit und meiner jetzigen erneuten vergeblichen Bemühungen bei den 3 Notaren, sich noch einmal in Rio über den Fall zu informieren, was dort doch ganz bestimmt sehr viel leichter sei, als hier in der Provinz. Ich fügte meinem Briefe sogar Rückporto bei und bat in Anbetracht der Dringlichkeit um Luftpost-Bescheid. Mein Brief musste am 17. Oktober planmäßig in Rio sein. Bis heute keine Silbe einer Antwort.

Ich schrieb dann am 07.11. nochmal von Hansa gewöhnlichen Brief. Keine Antwort, die Union lässt sich ja stets sehr lange Zeit für eine Antwort, das bin ich nun schon gewohnt, aber in diesem Falle scheint mir, als ob sie sich völlig taub stellt. Vielleicht weil ich die „União“ auf einen Widerspruch hingewiesen habe, der sich in ihrer Correspondenz ergeben hat. Daß ich das in denkbar höflichster Form tat, ist wohl selbstverständlich. Sie verweist nämlich auf eine Regierungsverfügung in ihrem langen Schreiben, die zur Zeit der mir früher mitgeteilten Ablehnung noch gar nicht erlassen war. Jedenfalls habe ich aus den ganzen Correspondenzen mit ihr den Eindruck gewonnen, dass sie es mit Ihrem „Beneficento(?)“sich jedenfalls sehr leicht macht. Was soll ich nun weiter tun, ich hatte doch geglaubt, daß gerade diese Institution mir resp. der Familien St. beratend und helfend sein könnte zumal sie dort gewissermaßen an der Quelle sitzt. Wenn nicht sie, wer hier draußen soll da Bescheid wissen und Auskunft geben können, denn der Vertrag kostet mich wieder eine Menge bares Geld – 250-300 …?... wenigstens mit Flugpostporto nach drüben etc. und wenn wieder alles umsonst wäre!

Nach Meldungen der La Plata Post aus Buenos Aires-Argentinien kamen kürzlich wieder 57 Nicht-Arier in Buenos Aires an. Ihr Reiseziel war Brasilien, da aber ihre Papiere nicht vollständig in Ordnung (waren), wurden sie hier nicht an Land gelassen. Der Dampfer nahm sie dann mit nach B. Dort wurden sie im Einwand.-Hotel untergebracht bis über sie entschieden (wird). Eine spätere Meldung besagte dann, dass Argentinien ihren Rücktransport nach Europa beschlossen habe.

Ich habe dann auch die Familie aufgesucht, von der ich Dir Anfang des Jahres schrieb, dass sie hier eine kleine Fabrik übernommen habe. Der Mann war verreist, die noch junge Frau war sehr höflich und gab mir über alles wissenswerte Bescheid. Aber auch dort hat´s einen Haken. Ich empfand das sofort. Also die sind auf Touristenpass hier, scheinbar sehr wohlhabende Leute. Ich empfand im ersten Moment ihr sehr großes Misstrauen gegen mich, bis ich dasselbe vollkommen beseitigte. Sie sind nur auf Geschäftsreise hier, gegen Mitte vorigen Jahres hier angekommen und bemühen sich seit 1 ½ Jahren auch von sich aus um ein Visum für ihre nächsten Angehörigen, bis heute völlig vergebens. Im Übrigen ist ihr definitives Verbleiben hier noch nicht geklärt. Sobald sie mir irgend eine der Sache günstige Abänderung der Bestimmungen mitteilen oder mir sonst irgendwie dienlich oder behilflich sein können, hat die Frau versichert, mir Bescheid geben zu wollen. Meine Adresse habe (ich) ihr hinterlassen. In Hamburg ist nach ihrer Erfahrung in dem Euch angedeuteten Sinne nichts zu machen, wenigstens heute nicht mehr, sagt sie. Da die União sich vollkommen in Schweigen hüllt, möchte ich die Sache mit dem Vertrage wohl auf eigene Hand(?) machen, da auch die genannte Frau meinte, wenn es überhaupt noch irgendeine Möglichkeit zur Zeit geben sollte, so wäre das sicher die Einzige. Auf Touristenpass befinden sich scheinbar sehr viele Ausländer hier, auch Arier anderer Länder. Diese Pässe wurden auf Antrag in Anbetracht des Krieges verlängert – so las ich mal. Auch wurden in geeigneten Fällen seitens der Regierung nachträglich dann Daueraufenthalte bewilligt. Allerdings ist das schon wohl 2 Jahre her, als ich das mal in der Zeitung las. Es bleibt natürlich das Risiko für die

Familie St., denn Ablehnung des Daueraufenthaltes nach Kriegsende ist immerhin möglich, wenn ich auch nicht glaube, dass man einer Landwirtsfamilie, die ihre Wirtschaft hier nachweislich gut versorgt, sich nie politisch betätigt, kurz sich in jeder Hinsicht absolut einwandfrei benimmt, irgendwelche Schwierigkeiten bereiten würde. Es kommt in diesem Falle dann in erster Linie auf tadellose Führung an. Wenn drüben alles für mich geregelt wäre, das ist natürlich Bedingung für mich, würde ich der Familie pro Forma einen Besuch anbieten und für ihre Unterkunft und Verpflegung zu sorgen mich verpflichten für eine bestimmte Zeit. Man muß sich immer vor Augen halten, dass es in erster Linie Wille der Regierung ist, unerwünschte Elemente, die sich besonders in den Großstädten niederlassen und dort zweifelhafte Geschäfte betreiben, fernzuhalten. Landwirte sind im Allgemeinen nicht unerwünscht. Bei der Fabrik, siehe nebenstehend, dürfte das schon viel schwieriger sein.

Die Familie St. müsste in diesem Falle einmal Touristenvisa nachsuchen in Hamburg, denn von dem Vertrage verspreche ich mir offengestanden nicht viel, schon weil die Beschaffenheit resp. die verschied. Mitglieder der Familie für einen Dienstvertrag wenig geeignet erscheinen. Der Konsul in Hamburg kann viel erzählen und hat doch auch schon viel erzählt, ohne dass die Befolgung seiner Ratschläge hier in Rio Eindruck gemacht hätte. Vielleicht hat Frl. St. stets nur mit den Angestellten verhandelt, nicht mit dem Chef persönlich.

Sollte der Konsul Touristenvisum verweigern, so bin ich auch bereit Dienstvertrag zu versuchen wenn St. wenigstens die Hälfte der hier entsteh. Kosten dort bei Dir hinterlegen, wenigstens 50,- Reichsmark zum Kurse 1 zu 3 wären das 150,- …?... Bitte dann aber sofort um Nachricht, wenn T.(ouristen)Visum abgeschlagen.

Vielleicht auch könnte sich die Familie St. anbieten oder verpflichten später dem Lande Brasilien eine größere Summe oder eine bestimmte Summe für wohltätige Zwecke zur Verfügung zu stellen, ein Ratschlag der mir gemacht wurde. Der Brief ist liegengeblieben, weil ich immer noch auf Antwort von der União hoffte. Jetzt darf ich wohl nicht mehr hoffen. Sie will scheinbar nicht antworten. Keine Antwort ist für sie scheinbar auch eine Antwort. Ich gedenke nun vor der Hand auch nichts zu unternehmen. Schreiben will ich aber noch mal an sie. Vielleicht wendet sich Frl. St. auch mal per Luftpost an die Uniaõ und fragt an, warum dieselbe meine beiden Briefe trotz Beifügung von Rückporto nicht beantwortet. Würde ich persönlich mir etwas von dem Vertrage versprechen, so würde ich keinen Bescheid der Uniaõ erst abgewartet haben, aber so wie ich, denkt auch der Notar in Hansa. Touristen-Visum erscheint mir da schon bedeutend leichter – Besuch oder Geschäftsreise. Selbstverständlich behalte ich die Sache dauernd im Auge, aber da auf die Uniaõ meines Erachtens gar kein Verlass und andererseits nicht eine einzige deutsche Zeitung mehr erscheint, ist es sehr schwer für mich, über die Einwanderungs-bestimmungen im Bilde zu bleiben. Zur Zt. hat ja sonst niemand hier Interesse daran. Bleibt mir nur noch die Familie in Joinville, die in der gleichen Lage ist, wie St. und ich. Die Familie St. darf überzeugt seien, daß ich alles nur Denkbare unternehmen würde, sofern es mir von Vornherein nicht zur Aussichtslosigkeit verurteilt erscheint. Also bitte ich zunächst einmal um ein Touristenvisum für die ganze Familie in Hamburg zu bitten resp. anzufragen auf eine befristete aber möglichst lange Zeit. Dann werden wir ja weitersehen. Der gerichtlichen Übertragung hier steht zur Zeit noch nichts im Wege. Ich bitte mich darüber sofort per Luftpost zu informieren. Der Einfachheit halber, liebe Schwester, bitte ich Dich, diesen Brief sofort an die Familie St. weiterleiten zu wollen oder Dich möglichst mit Frl. St. persönlich auszusprechen.

Nun wünsche ich Dir liebe Schwester ein frohes Weihnachtsfest und glückliches Neues Jahr und verbleibe mit den herzlichsten Grüßen von uns allen

Dein Bruder

Den Gruß von Frl. St. lasse bestens erwidern, möge das neue Jahr unsere Wünsche erfüllen. ……ist eine…… ……herausgekommen.

N.S. Ich würde natürlich die Familie in Rio oder besser in Florianopolis vom Dampfer abholen, der Erleichterung halber bei Zustandekommen werden die 50,- Mark dort von Dir oder hier von mir später rückvergütet.

Detmold, 4.1.1942

Fräulein

Alma Steinfeld Versmold

Mit Ihrem 2. Brief gestern kam der auch zugleich der Brief von meinem Bruder aus Brasilien. Lesen Sie bitte den Brief genau mindestens 2x durch und sie werden seine Lage verstehen. Ich bin stark erkältet und liege im Bett.

Ein Treffen ist ja nun zwischen uns nicht mehr möglich. Bitte rufen Sie mich auch nicht an.

Also bitte nur schreiben.

Sie verstehen mich doch?

Martha Sieweke

Einliegend

Der Brief aus Brasilien

Sehr geehrtes Fräulein Steinfeld!

Mit Ihrem Brief kam auch die Antwort vom Generalkonsul aus Hamburg. Meine Bekannte, die es mit der Schreibmaschine durchschreiben wollte, hat es leider noch nicht wiedergebracht, sonst hätte ich es Ihnen schon gesandt. Es ist bald das selbe wie Sie es vor einem Jahr bekamen, dass erst eine Genehmigung aus Rio vorliegen muß und mein Bruder ein Gesuch an des Außenministerium machen soll. Wenn es sein muß, komme ich nach mal nach Bielefeld und passt es mir am Dienstag den 27.5. am besten. Schreiben Sie mir mit welchem Zuge Sie eintreffen, ich fahre dann 8:54 ab hier. Bringe Ihnen beide Originale vom Konsulat mit.

Frdl. Gruß

Martha Sieweke

Soeben bekomme ich die Abschrift und füge sie bei.

Text geschrieben offenbar von Herrn August Sieweke, vermutlich an seine Schwester

Ohne Datum

Vertraulich! Nach Einleitung.

Heute traf die Antwort aus Rio ein, die wir Ihnen hier übermitteln. Die Anfrage wegen d. Auswand. der 4 …….. nichtarischen Personen lässt sich kaum Beantworten. Es soll vorgekommen sein, daß selbst Leute, die das Visum des betreffenden Generalkonsulats hatten, nicht von Bord gelassen wurden, weil die betreffende Bescheinigung (Landwirte) angezweifelt wurde, was ja aufgrund der oft wenig landwirtschaftlich aussehenden Hände berechtigt war. Folgt Schluß.

Steinfeld kann sich ja mal unverbindlich erkundigen, ob man dort in irgendeiner Maschinenfabrik Turbinen für ½ PS bei 4 Meter Gefälle kaufen kann, besser noch Turbo-Dynamos, Turbine gleich mit Dynamo gekoppelt, f. 110 oder 220 Volt. Er lässt doch nicht nach mit seinem Eis- resp. Kühlschrank. Mit der bereits vorh. großen Turbine geht das nicht. Die braucht er doch für die Sägerei. Habe das ja alles schon auseinandergesetzt. Glaube ja nicht, dass es Turbodynamos für das geringe Gefälle von 4 Metern gibt, da Wassergeschwindigkeit noch zu gering und die hohe Tourenzahl des Dynamo nicht erreicht wird. Dann eben gesondert mit Riemenantrieb oder …… . Wenn er eine Maschinenfabrik ausfindig gemacht hat, lege ich derselben am besten alles selbst per Luftpost klar von hier aus. Aber nicht größer als ½ PS wegen der verfügbaren Wassermengen, wenn die kleine Turbine neben der großen …… werden soll im Dauerbetrieb. Gewöhnlich ist Wasser im Überfluß, aber es gibt auch mal trockene Zeiten. Nur vorher keine Anschaffungen, bevor er nicht das Visum hat. Der Reisschäler will versuchen, seine Kinder jetzt besuchsweise kommen zu lassen und nachher die Legalisierung für dauernden Aufenthalt zu erbitten, das muß der Käufer dann selbst nachsuchen. Ob das geht? Eventl. Mal dort beim Bras. Konsul fragen. Ein Artikel in der hiesigen deutschen Sao Paulo Zeitung ließ die Möglichkeit zu. Der Reisschäl. hat den Artikel nach drüben gesandt. Ich habe ihn auch gelesen. Ob das geht, könnte höchstens der Brasil. Konsul dort sagen. Mir geht das immer im Kopf herum.

Herzliche Grüße